

VIII.

I t a l i e n.

Italien hat in dem Zeitraum mit dem das 6. und 7. Buch begonnen, eine ganz neue Gestalt gewonnen. Jenes regsame Leben, aus dem Streben der Alleinherrschaft entstanden und durch die Mannigfaltigkeit der Staatsgestalten modificirt, ist verloren gegangen, und spanischer und französischer Einfluß kämpften um dieses und in diesem Lande. Die Päpste wurden immer mehr Landesherren, und ernstlicher ward der Zweck einen Kirchenstaat zu bilden. Ihre geistliche Gewalt, und nothwendig ihr Reichthum, hatte durch die Reformation verloren, und, mit den Jesuiten an der Seite, strebten sie durch ihre Missionen ihr Machtgebiet zu vergrößern, und durch gleiche Waffen der Gelehrsamkeit, aber vergebens, den neuen Geist der auf dem Gebiete der Wissenschaft entstanden war, zu zerstören. Die Bücherzensur ward ein neues Geschäft, das für sie entstand. In Italien selbst hatten sie, seitdem Spanien